

## Feiern fernab von Anwohnern

Tag der offenen Tür in neuem Veranstaltungsort

Von Dieter Bäbler

**HÜNFELDEN-KIRBERG.** Wer in den vergangenen Wochen an der B417 aus Richtung Wiesbaden vorbeigefahren ist, hat sie vielleicht schon gesehen, eine neue Halle mit dem Namen „BUBA-eventlocation“. Sie wird schon in den nächsten Tagen bis zu 120 Menschen Platz bieten können, für Hochzeiten, Firmenevents und private Feiern. Es kann sowohl im Innenbereich (180 Quadratmeter) oder im Außenbereich (350 Quadratmeter) gefeiert werden.

Namensgeber und Geschäftsführer der Veranstaltungsstätte Location ist ein Kirberger. Der 32-jährige Robin Butzbach, gelernter Hotelbetriebswirt, sieht solch ein Angebot in der Region als sehr dünn gesät und er sieht daher gute Chancen auf diesem Markt. „Ursprünglich war noch ein Hotel ge-

plant, da gerade in unserem Landkreis die Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten sehr groß ist, aber nach den Preisexplosionen durch Corona und den Ukraine-Krieg wären die Zimmerpreise sprichwörtlich durch die Decke gegangen“, so Robin Butzbach in einem Gespräch mit dieser Zeitung. Neben den bereits erwähnten Nutzungsmöglichkeiten ist bereits ein Jahreskalender für 2024 in der Bearbeitung.

Ausreichende Parkplätze in unmittelbarer Nähe des Standorts und die Lage – Anwohner werden beim Feiern nicht gestört – sind Pluspunkte des Areals. 250.000 Euro hat der junge Mann aus Hünfelden investiert. Am Samstag, 26. August, 14 Uhr, lädt die „BUBA eventlocation“ zum Tag der offenen Tür ein. Auf der Homepage [www.buba-eventlocation.de](http://www.buba-eventlocation.de) gibt es weitere Infos.



## Aus dem Laubusbachtal zur Passion nach Hallenberg

Einen eindrucksvollen Ausflugstag erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Besuch der „Passion“ auf der Freilichtbühne im sauerländischen Hallenberg. Alle zehn Jahre finden nicht nur in Oberammergau Passionsspiele statt, sondern auch in Hallenberg im Sauerland, direkt an der Grenze zu Hessen. Dorthin fand ein Ausflug der evangelischen Kirchengemeinden Münster und Weyer statt. Und die Teilnehmenden konnten auf der großen Naturbühne eine eindrucksvolle Inszenierung der „Passion“ miterleben. Be-

eindruckend war die schauspielerische Leistung der mehr als 150 Mitwirkenden auf der Naturbühne vor den etwa 1400 Zuschauerplätzen. Beeindruckend war aber auch die Inszenierung selbst, ließ sie doch bei aller Treue zur biblischen Überlieferung auch Raum für eigene Identifikation und Interpretation. Bereits auf dem Weg nach Hallenberg hatte es einiges zu erleben gegeben. Für viele Teilnehmende völlig unbekannt war die Region des „Oberen Edertales“ hin zur Gemeinde Bromskirchen, dem Geburtsort von

Gemeindepfarrer Ulrich Finger. Durch das Mühlental der Linspe ging es dann auf knapp 700 Meter Meereshöhe nach Neuludwigsdorf, wo es nach einem guten Mittagessen eine Andacht auf der grünen Wiese gemeinsam mit dem Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinden Bromskirchen/Birkenbrinkhausen gab. Im Anschluss an die Aufführung der „Passion“ gab es dann noch die Gelegenheit zu einem eindrucksvollen Gruppenfoto.

red/Foto: Ulrich Finger

# Die Besatzer aus dem Nachbarland

Vor 100 Jahren: Als der Goldene Grund französisch wurde und die Pferde Pässe brauchten

Von Ursula Königstein

**SELTERS/BRECHEN.** Die hohe Inflation der letzten Zeit ließ gelegentlich Erinnerungen an die schwere Zeit nach dem Ersten Weltkrieg und insbesondere an das Inflationsjahr 1923 aufkommen. Einen entscheidenden Anteil an dieser inflationären Entwicklung schreiben die Historiker der Besetzung des Ruhrgebiets im Januar 1923 durch französische Truppen zu, mit dem die Regierung Frankreichs ihren finanziellen Forderungen nach Reparationszahlungen Nachdruck verleihen wollte, und die den Goldenen Grund zwischen Limburg und Bad Camberg für kurze Zeit ebenfalls eine französische Besatzung bescherte.

Bekanntlich mussten nach dem Waffenstillstand vom 11. November die deutschen Truppen das linke Rheinufer räumen und den Siegermächten überlassen. Das galt auch für die drei Brückenköpfe gegenüber von Mainz, Koblenz und Köln, um die auf rechtsrheinischem Gebiet ein Radius von 50 Kilometern gezogen, und außerdem jeweils eine zehn Kilometer breite neutrale Zone angehängt wurde, in dem sich ebenfalls keine deutschen Soldaten aufhalten durften. Der Koblenzer Brückenkopf endete bei Freindiez, doch gehörten Limburg und der nördliche Goldene Grund bis etwa Oberbrechen zur neutralen Zone. Niederselters hingegen lag gerade noch innerhalb der neutralen Zone um den Mainzer Brückenkopf und damit im sogenannten Freistaat Flaschenhals.

Mannschaft mit zwölf Marokkanern

Nur 14 Tage nach der Besetzung des Ruhrgebiets nahmen die fremden Truppen auch die westliche Spitze des „Flaschenhalses“ ein, und der Rest sollte bald folgen. Am 15. Mai wurde die Kreisstadt Limburg besetzt, und nach einem kurzzeitigen Abzug besetzten sie Limburg endgültig

für anderthalb Jahre. Zwei Monate danach brachten die Franzosen den Goldenen Grund militärisch in ihren Besitz. Der Niederselterser Hauptlehrer Jakob Pabst notierte von diesem 23. August 1923 in der Schulchronik: „Es war ein Vortrupp. Am 24. August zog nun eine Besatzungsmannschaft von einem Leutnant, einem Sergeanten und zwölf Mann Marokkanern ein. Dazu kamen noch ein Zollbeamter und ein Dolmetscher.“

Am selbst Tag marschierten die Franzosen auch in Niederbrechen, Oberbrechen und Camberg ein, wo sie am Oberortum eine Grenz- und Zollstation einrichteten.

Verhaltensmaßregeln für die Einwohner

Wie Hauptlehrer Pabst weiter berichtete, beschlagnahmten die Besatzer bei der Bevölkerung alles, was sie brauchten: „Dann wurden den Einwohnern die Verhaltensmaßregeln bekanntgegeben, und sie wurden zur Ruhe gemahnt. Die Verbindungswege nach dem unbesetzten Gebiet wurden durch Gräben und hohe Wälle unterbrochen, wodurch den Landwirten beim Bebauern der Felder große Schwierigkeiten entstan-

den, zum Beispiel am Hengel nach Weyer, am alten Eisenbacher Weg. Wege nach Haintchen und Eisenbach waren gesperrt durch Schlagbäume. Später wurden Schranken angebaut. Hier wurden sogar die Bauern, die nach dem Felde fahren, genau kontrolliert“.

Nur auf Umwegen zu den Äckern

Ähnliches berichtet der Niederbrechener Chronist Wilhelm Acht. Zwar habe das Dorf, teils in der neutralen Zehn-Kilometer-Zone und teils im unbesetzten Gebiet gelegen, nach dem Krieg keine Besatzung erhalten, doch sei es mit der Besetzung des Ruhrgebiets in das Zollgebiet einbezogen und zwischen Niederbrechen auf der einen Seite sowie Runkel und Villmar andererseits die Zollgrenze eingerichtet worden: „Gleich oberhalb des Ortes versperrte ein ein Meter hoher Erdwall, der mit schweren Balken belegt war, sowohl auf dem Runkeler wie auch auf dem Villmarer Wege den Eingang für fremde Personen und Fuhrwerke.“ Die Einheimischen hätten nur noch auf beschwerlichen Umwegen zu ihren Äckern gelangen können. Die Zollsoldaten hätten zu jeder Tages- und Nachtzeit

die ganze Feldgrenze patrouilliert und da „gar manchen Schmuggler abgefasst und nach Oberbrechen abgeführt, wo die Zollsoldaten im Quartier lagen. Hier im zweitletzten Hause auf dem Wege nach Weyer mussten dann die Zollsünder bekennen und ihren Zoll entrichten.“ Sogar ganze Gäule seien konfisziert worden, schreibt der Chronist. Auch wer ohne Pass erwischt wurde, musste mit empfindlichen Strafen rechnen. Und das galt nicht nur für die Menschen: Selbst für die Pferde waren Pässe vorgeschrieben.

Gleichwohl gelang es den Leuten hier wie auch in Niederselters, das ebenfalls zu einem Grenz- und Zollort geworden war, den Besatzern nicht selten ein Schnippen zu schlagen, manchmal auch unter den nicht ganz so wachsam Augen der französischen Soldaten, denn wer hatte schon Lust, einen hochbeladenen Mistwagen zu filzen. In Niederselters hatten die Besatzer ihre Wachstube in einem Haus im Haintchener Weg eingerichtet, an dessen Ecke zur Limburger Straße ein Schilderhaus stand. Die marokkanischen Soldaten waren im Haus des Bauunternehmers Zabel und in der alten Schule untergebracht. Nachts hätten sie ihrer Quartiere mit

spanischen Reitern und einem Maschinengewehr gesichert. Außerdem durchstreife eine starke Patrouille nachts die Gemarkung, bei der in der Nacht vom 16. auf 17. Dezember ein Soldat erschossen wurde. Der Todesschütze war schnell gefunden: ein marokkanischer Soldat, der ebenfalls auf Streife war. Allen Gerüchten zum Trotz handelte es sich um einen tragischen Unglücksfall, was auch Hauptlehrer Pabst bestätigte: „Auf einem Streifzug wurde in der Nähe des Steinfels ein kontrollierender Zollbeamter von einem Marokkaner erschossen. Er dachte, einen Deutschen vor sich zu haben, aber glücklicherweise war es nur ein Franzmann.“

Lebensmittel für die Soldaten

Nicht berichtet wird in der Chronik von Übergriffen der Besatzer gegen die Bevölkerung. Sie sollen vielmehr recht gut miteinander ausgekommen sein. Schließlich versorgten die Bauern die Soldaten mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs, und im Gegenzug ließen diese ihnen bekannte Bauern ohne Kontrollen über die innerörtliche Grenze.

Nur wenn vaterländisches Getue überhand nahm, griffen die Franzosen ein. So verboten sie im Musikunterricht vaterländische Gesänge, und sie stürmten am 22. Juli 1924 den Bezirksfeuerwehrtag, der allerdings am nächsten Tag fortgesetzt werden durfte, nachdem Bürgermeister Adam Gräf die zu diesem Anlass ausgehängten Fahnen hatte einziehen lassen. Nach dem politischen Einlenken in der Reparationsfrage begann Frankreich ab Juli 1924 mit dem Abzug seiner Truppen, was den Hauptlehrer Pabst besonders freute: „Am 16.9.1924 nahm die Franzosenplage ein Ende zur Freude der gesamten Bevölkerung und meiner ganz besonderen Freude, da ich mit einem Zollbeamten dieser Gesellschaft zusammen wohnen mußte.“



Hier soll künftig kräftig gefeiert werden: Die „BUBA-eventlocation“ an der B417. Foto: Dieter Bäbler

### KURZ NOTIERT

#### Zielwandern mit offenen Augen

**BAD CAMBERG (red).** Die Naturfreunde Rita Kulzer und Helmut Zingraf, Mitglieder des Naturschutzbundes Deutschland, freuen sich auf interessierte Gäste und Mitwanderer. Sie wandern abwechselnd mit allen Interessierten durch den Taunus. Veranstalter der Wanderungen ist die Kurverwaltung Bad Camberg. Der Treffpunkt der Zielwanderung ist am Samstag, 26. August, um 13 Uhr am

Bürgerhaus Bad Camberg. Das Ziel dieser Wanderungen ist es, auf interessante naturkundliche Dinge am Wegesrand hinzuweisen und so das Interesse zu wecken, Natur und Landschaft bewusst zu erleben. Jede Wanderung kann zu einem besonderen Naturerlebnis werden. Viel Bewegung an der frischen Luft ist garantiert. Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich.

#### Konzert mit dem Kurorchester

**BAD CAMBERG (red).** Am Sonntag, 27. August, findet im Musikpavillon im Kurpark um 10.45 Uhr das Konzert mit

dem Kurorchester statt. Bei schlechter Witterung spielt das Orchester im Bürgerhaus „Kurhaus“. Der Eintritt ist frei.

#### Stand des Heizungsgesetzes

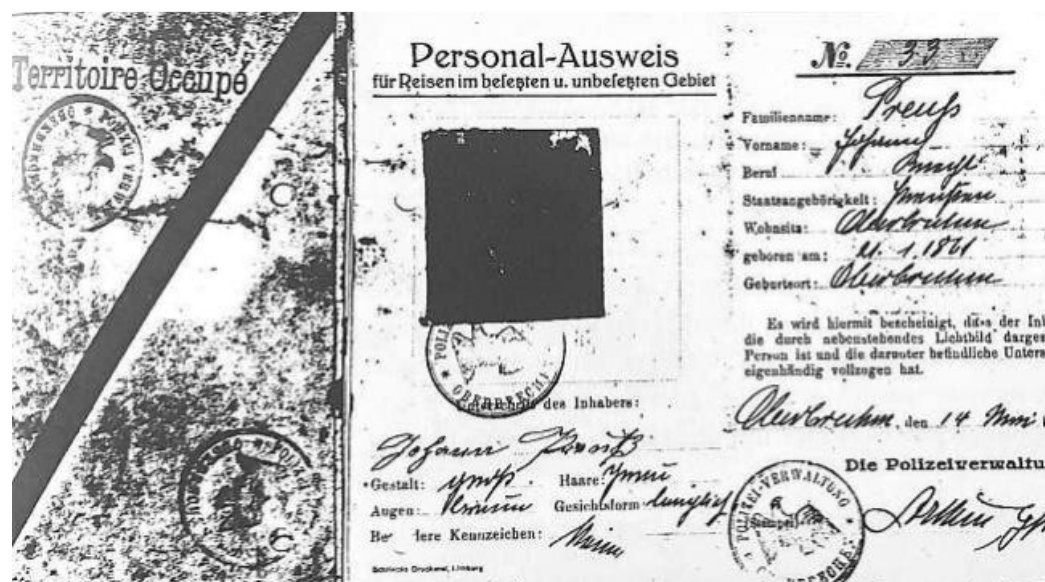
**BAD CAMBERG-OBERSELTERS (red).** Die FDP bietet am Montag, 28. August, eine Infoveranstaltung ab 19 Uhr im Bürgerhaus „Kurselters“ in Oberselters, Am Emsbach 1, an. Hauptthema des Abends

ist der Entwurf des Heizungsgesetzes. Gastredner Frank Schäffler wird als Experte der Bundestagsfraktion der Freien Demokraten zum Thema Rede und Antwort stehen.

### VEREINE & VERBÄNDE

**Bad Camberg-Erbach (red).** Es ist inzwischen schon Tradition, dass der Erbacher Kirchenchor den Kirchweihgottesdienst in Dombach mitgestaltet, der in diesem Jahr am Sonntag, 27. August, um 11 Uhr, gehalten wird. Anschließend findet ein Umtrunk

am Pfarrheim statt. Zum Einsingen treffen sich die Chormitglieder bereits um 10 Uhr in der Dombacher Kirche. Bitte Vereins-Poloshirts mit dunkler Hose anziehen. Abfahrt in Fahrgemeinschaften für 9.45 Uhr einplanen.



Mit diesem Pass durfte Johann Preuß aus Oberbrechen reisen. Wer ohne Ausweis erwischt wurde, dem drohten schwere Strafen. In Niederbrechen brauchten sogar die Pferde Pässe, wenn die Bauern mit ihnen über die Grenze der französischen Besatzungszone wollten. Repro: Königstein

– Anzeige –

# 1KOM MA5°

**SOLAR  
MITTELHESSEN  
ZENTRUM**

- PHOTOVOLTAIKANLAGEN
- SPEICHERSYSTEME
- WÄRMEPUMPEN
- E-MOBILITÄT

## HEARTBEAT ENERGEMANAGER

EXKLUSIV nur bei uns!

Spart Dir bis zu 20.000,- EUR!

☎ 06465/927680 ✉ info@solarzentrum-mittelhessen.de

www.solarzentrum-mittelhessen.de